

KUNST AUS KARTON

Kaffee zwischen Papierwänden

Kölner Stadtanzeiger, 16.10.2008
VON GISELA SCHWARZ



BILD: NEUMANN

Ein Raum zum Abschalten ist der Kubus "Musik im Karton" von Mafoombey.

Bergisch Gladbach - Möbelgestaltung und Kunst ist die eine Seite, Notunterkünfte sind die andere. Eine Ausstellung in der Villa Zanders bringt beides zusammen.

Ein Raum zum Abschalten ist der Kubus "Musik im Karton" von Mafoombey. (Bild: Neumann)

BERGISCH GLADBACH Kartons als mobile „Kaffeebuden“ im Park vor der Villa, Kartons als Sitz- und Schlafgelegenheit, Kartons als Hörraum, als Dach über den Kopf für Obdachlose, als Notunterkunft im Katastropheneinsatz - das ganze Spektrum des Wohnens zeigt die Ausstellung „Einrichtung - Leben in Karton“ im Park und in den acht Sälen der Städtischen Galerie Villa Zanders. Mittwoch Abend wurde das groß angelegte Projekt eröffnet. Bis zum 1. März finden begleitende Veranstaltungen statt. Ein umfassender Katalog gibt Orientierungshilfe. Einige Stücke werden zum Ausstellungsende versteigert.

Gezeigt werden Aspekte des Lebens, Wohnens und Bauens mit Papier und Karton unter historischen, soziologischen und ästhetischen Gesichtspunkten. Zum Beispiel die fahrbaren „Kaffeebuden“ im Park - Kartonquader zum Hineingehen und abgeschirmtem Klönen, mit Sehschlitzen für die Sicht nach draußen. Das Kaffeeshop-Projekt des holländisch-belgischen Architektenteams Ro Koster und Ad Kil ist die Variante für den ursprünglichen Vorschlag, ein „Café im Park“ aus hunderten gepressten Altpapierballen direkt vor der Villa zu errichten. Das innovative Recycling-Projekt scheiterte an den Kosten, unter anderem für die Bewachung in der Nacht. „Die Kaffeebuden werden jetzt jeden Abend über die Rampe in die Villa gerollt“, berichtete Kuratorin Petra Oelschlägel bei der Vorbesichtigung. Aber auch ohne Café aus Papierballen regt die Ausstellung zur Auseinandersetzung mit dem Material Karton, dem Aspekt Wohnen in Innen- und Außenräumen an. Schon

vertraut sind die Besucher der Villa mit den faltbaren Sitzhockern, die seit langem in der Villa eingesetzt werden, wenn die Jacobsen-Stühle mal nicht reichen. Die Gebrauchsmöbel stehen im Kontrast zu dem schwungvoll geformten Kartonsessel des Architekten Frank Gehry - ein edles Stück zum Anschauen, zum Sitzen viel zu wertvoll. Auch der Kubus „Musik im Karton“ zum Reinschlüpfen und Musikhören von Mafoombey sowie die Papierröhre, aus der Shigeru Ban auf der Expo 2000 den gitterförmigen Japan-Pavillon schuf, sind Beispiele für den Einsatz des Materials in der internationalen Bewegung des „Ecodesigns“. Als Kontrapunkt wirken die Fotostudien von Obdachlosen in Asien, die aus Kartons ihre armseligen, aber fantasievollen Wohnplätze schufen, und die Notunterkunft aus faltbarem Karton, in der bei Katastropheneinsätzen ganze Familien eine erste Behausung bekommen.

<http://www.rhein-berg-online.ksta.de/jrbo/artikel.jsp?id=1218660688297>

Copyright 2008 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.